

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



UKRAINE: „Unterstützt uns im Gebet!“

Ukrainische Gemeindeleiter rufen Christen weltweit dazu auf, ihr Land im Gebet zu unterstützen, da nun eine neue, entscheidende Phase des Tauziehens zwischen Ost und West beginnt. Die Hauptstadt Kiew wurde in den vergangenen drei Wochen zum Schauplatz anhaltender massiver Demonstrationen, weil der pro-russische Präsident Janukowitsch eine Assoziierungsvereinbarung mit der EU nicht unterzeichnen wollte. Ein Videoclip (<http://www.radiosvoboda.org/media/video/25200989.html>) auf der Webseite von Radio Svoboda (Radio Peace) zeigt eindrücklich das Meer von Handylichtern, die den Platz ausfüllen, die Gesänge und Sprechchöre der Menschenmenge.

Christen haben ein 24/7-Gebetszelt auf dem Platz der Unabhängigkeit aufgebaut. Anatoly Lauzhny, Pastor der New Life Church, hat ein Video im Internet gepostet (<http://vimeo.com/81788359>), das Christen auf der ganzen Welt dazu aufruft, in dieser so entscheidenden Stunde für sie zu beten. Ein anderer Pastor, Sergey Tymchenko, erklärte, dass die Menschen nicht nur aus politischen, sondern auch aus geistlichen Gründen gekommen seien, um für Freiheit der ukrainischen Kirchen und Gemeinden zu beten.

Quelle: Anatoly Lauzhny, Sergey Tymchenko, Jeff Fountain

OSTAFRIKA: 30.000 Menschen schöpfen Wasser aus „Wunderquelle“

„Vor einiger Zeit besuchte ich eine Region in Ostafrika, in der die Menschen über etliche Jahre eine schwere Dürre erleben mussten. Die meisten Wasserquellen der Region waren ausgetrocknet“, berichtet Jerry Wiles, der für Living Water International (dt. „Lebendiges Wasser International“) arbeitet. Das Werk hatte dort vor etwa acht Jahren einen Brunnen gebohrt, der nun eine der wenigen produktiven Wasserquellen in der gesamten Region war.

„Man sagte mir, dass 30'000 Menschen aus dieser einen Quelle Wasser schöpfen. Sogar das Vieh und wilde Tiere bekamen dort Wasser. Die Einwohner der Region nannten sie „Die Wunderquelle“. Ein Missionar, der dort in der Gegend seinen Dienst tat, erzählte uns, dass ohne diese Quelle möglicherweise 30'000 Menschen ums Leben gekommen wären.“

Das Wasserkomitee für diese Quelle bestand vornehmlich aus Massai-Pastoren, die sie verwalteten und sich gegenseitig darin ablösten, Benzin für den Generator zu besorgen. Sie hatten ein System erarbeitet, sodass Menschen jeden Tag zur Quelle kommen konnten. Viele mussten etliche Stunden laufen, um Wasser zu schöpfen. „Man erzählte uns, dass 80% der Menschen in der Region gläubig geworden waren, seit der Brunnen bestand. Diese wertvollen Menschen dort zu sehen, hat mich neu zum Nachdenken gebracht über die Art und Weise, wie LWI ‚Leben rettet und Schicksale verändert‘. Diese Erfahrung hat auf eindrückliche Weise gezeigt, welche verändernde Kraft Wasser und Gottes Wort haben.“

Auf einem Empfang von Leitern aus Regierung, Wirtschaft und Missionswerken in Afrika kam ein junger Mann zu Wiles, der zu ihm sagte: „Dass ich heute lebe, verdanke ich Ihnen.“ Als Wiles fragte, was er damit meine, erzählte er ihm die Geschichte, wie Living Water International in seinem Dorf einen Brunnen gebohrt hatte, als er noch ein kleiner Junge

war. Er berichtete davon, wie der Brunnen die ganze Dorfgemeinschaft verändert hatte. Der Zugang zu sauberem Wasser verbesserte die sanitäre Situation, die Bildungschancen, die wirtschaftliche Entwicklung sowie das geistliche und soziale Leben in der Dorfgemeinschaft.

Quelle: Jerry Wiles, LWI

WELTWEIT: Die Kraft des Geschichtenerzählens

Geschichten aus der Bibel sind hervorragende Lehrmittel, um Menschen die Gute Nachricht von Jesus nahezubringen. Deshalb führt Living Water International sogenannte „Orality Training Workshops“ durch (dt. etwa „Trainings zur Mündlichkeit“). In diesen Workshops lernen christliche Mitarbeiter, biblische Geschichten zu erzählen, die Menschen dabei helfen, mit den Problemen, dem Druck und den Schwierigkeiten in ihrem Leben umzugehen. Im Anschluss an diese Geschichten gibt es eine Frage- und Diskussionsrunde, in der auch das Evangelium auf sehr konkrete und nachhaltige Weise verkündet wird.

„Vor Jahren dachte ich einmal über Jesu Worte nach, als er sagte: ‚Meine Worte sind Geist und Leben‘ [Joh. 6,63; Anm. d. Ü.]. Dabei hatte ich den Eindruck, dass Gott mir klarmachte, dass das auch für uns als Nachfolger Jesu gilt“, berichtet Jerry Wiles von Living Water International. „Wenn der Geist des lebendigen Gottes in uns wohnt, dann können wir seine Worte weitergeben, und diese können in anderen Menschen Leben hervorbringen. Über die Jahre habe ich viele Male gesehen, wie Menschen durch den Heiligen Geist verändert wurden, wenn ich ihnen die Geschichten von Jesus erzählt habe.“

Gleich zu Beginn des „Orality Movement“ (dt. etwa „Bewegung zur Mündlichkeit“) fanden Missions- und Gemeindeleiter heraus, wie viel und was genau ein Mensch wissen muss, wenn er eine Beziehung mit Jesus beginnen möchte. Und was bzw. wie viel muss jemand wissen, um ein Multiplikator zu werden? Daraus entspringt die Erkenntnis, dass unsere Dienstleistungssysteme und unsere Kommunikationsmethoden reproduzierbar und übertragbar sein müssen – und zwar an jeden Ort und für jede Menschengruppe. Deshalb dürfen die Botschaft und die Methode nicht von Bildung oder Technologie abhängen, sondern müssen auf Mündlichkeit beruhen. Für manche Menschen ist dies die einzig existierende Option.

Viele Menschen sind verblüfft, wenn ihnen klar wird, dass fünf einfache Geschichten aus dem Evangelium reichen, um einer Gruppe von Menschen, einer Dorfgemeinschaft oder einem Stamm eine einfache, systematisch und narrative Theologie an die Hand zu geben. Diese beinhaltet alles, was sie wissen müssen, um eine Beziehung zum Herrn zu haben und ein Jünger und Multiplikator zu werden.

Manchmal schafft die Verwendung von Literatur und Technologie sogar nur größere Barrieren und verursacht sogar Verfolgung. Ein Evangelist berichtete kürzlich, dass es in seiner Arbeitsregion den langjährigen Glauben gibt, dass die Einwohner jeden Fremden mit einem schwarzen Buch entweder meiden oder ihn aus ihrer Dorfgemeinschaft ausschließen sollten. An einem anderen Ort erlebte ein Evangelist, dass sie in die Dorfgemeinschaften gingen, Literatur verteilten und Zeugnis gaben oder predigten. Die Menschen wehrten sich jedoch dagegen. „Heute gehen wir zu den Leuten, gewinnen ihre Freundschaft, stellen Fragen und erzählen Geschichten. Und dann möchten die Menschen Jesus kennenlernen und ihm nachfolgen“, sagt er.

Quelle: Jerry Wiles, LWI